

TAUFZEUGNIS

IST DAS WAHR!!!

Stehe ich heute wirklich hier, um ein Zeugnis ablegen zu können, dass ich durch den Bund der Taufe in die herrlichste Familie, in die Familie des einzig wahren und lebendigen Gottes, auch öffentlich aufgenommen worden bin???

Jaaaaa!!!!
Es ist wahr!!!!

Von ganzem Herzen danke ich dir, o GOTT VATER, dir JESUS CHRISTUS und dir, HEILIGER GEIST, dass ich heute, hier, vor den Geschwistern und vor dem ganzen Universum bezeugen darf, was du für mich getan hast.

Am 29.05.72 in der kleinen Stadt Baden bei Wien, kam ich zur Welt.

Meine Mutter stammt aus Bosnien und mein Vater aus Österreich.

Meine Mutter floh von zu Hause, weil ihr Vater sie, ohne ihre Einwilligung, verheiraten wollte.

In Österreich lernte sie meinen Vater kennen und bald wurde sie mit mir schwanger, bevor sie geheiratet haben. Sie wollte mich abtreiben lassen, möglicherweise, weil sie sich mit 19 Jahren nicht bereit für ein Kind fühlte, aber CHRISTUS hatte es so geführt, dass es zu spät für eine Abtreibung war. Obwohl ihr die Ärzte, trotzdem sie schwanger war, wegen einer Erkältung starke Medikamente verschrieben haben bewahrte mich CHRISTUS, dass ich gar keinen Schaden davon trug.

So heirateten sie nach meiner Geburt und zwei Jahre später, kam auch mein Bruder zur Welt.

Mein Vater war Alkoholiker und steckte das ganze Geld in den Alkohol hinein. Bald, nach meiner Geburt, hatten wir des öfteren nichts zu Essen. Und die Pfänder standen vor unserer Türe. Ich weinte oft vor Hunger, und wenn uns jemand was gab, begann mein Vater mit diesen zu streiten, so erzählte mir meine Mutter später.

Er war auch gewalttätig. Ich erinnere mich, da war ich ca. 4 Jahre alt, wie einmal meine Mutter nach einem solchen Streit mit meinem Bruder aus der Wohnung floh und es nicht schaffte, auch mich mitzunehmen.

Da packte mich mein Vater an den Haaren und zog mich durch die Luft. Ihm blieben die Haare in der Hand und ich rannte voller Angst davon.

Es war eine schwierige Zeit für uns alle. Nach ungefähr 5 Jahre Ehe brach die Ehe meiner Eltern auseinander.

Sie trennten sich und, höchstwahrscheinlich deshalb, weil er ein Österreicher war und im Gegensatz zu meiner Mutter, die eine Ausländerin ohne Job war, schrieb ihm der Staat

das Sorgerecht für uns zu. Am letzten Gerichtstag erschien jedoch mein Vater nicht. Meiner Mutter sagte die Behörde, dass er unauffindbar sei.

Seitdem haben wir ihn, in den folgenden Jahren, weder gesehen noch gehört und auch nie etwas von ihm bekommen. Erst vor ca. 5 Jahren hat mein Bruder mit ihm einmal telefoniert.

Nach der Trennung meiner Eltern blieb bei mir nur eine sehr traurige und unglückliche Zeit in Erinnerung. All diese Ereignisse weckten in mir eine tiefe Sehnsucht nach einer richtigen Familie, nach einer Wärme und Geborgenheit.

Mein, zwei Jahre jüngerer, Bruder und ich kamen danach zu einer Pflegefamilie. Ich habe diese ganze Umstellung nicht verstanden.

Wir sind bei der Pflegefamilie maximal 1 Jahr geblieben.

Wenn ich von dem einen Jahr etwas Gutes mitnehmen konnte, dann war es das Beten, das ich in dieser Familie wahrgenommen habe und die Information, die mir bewusst machte, dass es einen Gott gibt.

Meine Mutter nahm sich, während wir bei der Pflegefamilie waren, einen Anwalt und versuchte das Sorgerecht für uns zurück zu bekommen. Sie musste eine Arbeit finden, um zu zeigen, dass sie für uns sorgen konnte.

Meine Grossmutter wollte, dass wir zu ihr nach Bosnien kommen. Sie war Hausfrau und strickte Babysocken und mit diesem, vom Grossvater, heimlich verdienten Geld, wurde es ihr möglich, uns überhaupt in Österreich zu besuchen.

Mit grosser Mühe erreichte meine Mutter, dass wir Reisepässe bekamen, und sie bekam auch das Sorgerecht für uns. Sie brachte uns nach Bosnien zu unseren Grosseltern. Da war ich etwa 6 Jahre alt und mein Bruder 4.

Der Grossvater stand immer noch im Streit mit meiner Mutter und wollte uns gar nicht haben. Aber Grossmutter liess nicht locker und sagte zu ihm: "Wenn ich auf irgend einen Teil dieses Hauses auch Anrecht habe, dann werden sie in diesem meinem Teil wohnen."

Mit der Zeit haben wir uns alle aneinander gewöhnt. Aber, weil mein Bruder und ich nur Deutsch sprachen, mussten wir zuerst die Serbokroatische Sprache lernen.

Meine Mutter musste uns kurz danach verlassen um im Ausland eine Arbeit zu finden. Sie suchte sie eine Weile in Österreich, aber schliesslich fand sie eine Arbeit in der Schweiz. Danach sahen wir sie, in der Regel, zwei bis drei Mal pro Jahr.

Nach einigen Jahren kam sie mit einem Mann und teilte uns mit, dass sie ihn heiraten will. Er wirkte kalt und abweisend. Er hatte auch zwei Kinder in unserem Alter.

Bald heirateten sie, und wir mussten bei der Hochzeit dabei sein. Da war ich 12, und ich schämte mich riesig und erzählte niemandem in der Schule, dass ich zu Hochzeit meiner Mutter hinging.

Von da an verbrachten wir jede Sommerferien bei meiner Mutter in der Schweiz.

Ich war ein ernstes und ein ehrgeiziges Kind. Ich war auch ein ziemlich kaltes Kind. Ich hatte selber keine Liebe empfangen und war auch unfähig andere zu lieben. Meine Welt bestand nur aus Schule und „meiner selbst“.

Aber trotz der inneren Kälte und der eigenen Leere, ertappte ich mich dabei, wie meine Gedanken immer wieder zu Gott wanderten. Damals wusste ich wirklich gar nichts von Gott und seinem Wesen, doch viele Jahre später, als Christus, durch Rabby, in mein

Leben kam, wurde mir zum ersten Mal, tief bewusst, wie inniglich mich Christus schon von Anfang an geliebt und auf allen meinen Wegen beschützt hat.

Mit ca. 12 oder 13 Jahren bekam ich von meiner Mutter die erste Bibel in unserer Sprache. In dieser Zeit nahm meine Mutter meinen 10-jährigen Bruder zu sich in die Schweiz, und ich blieb alleine bei meinen Grosseltern. Ich las gerne mit meiner Freundin Dragana im Neuen Testament, und wir versuchten etwas auswendig zu lernen. Ich konnte, damals, manche Verse und sie ein ganzes Kapitel auswendig.

Gelegentlich als ich beim Lesen war, flogen einige kurze Gedanken durch meinen Kopf, wie zum Beispiel, wie Menschen, eigentlich, gar nicht nach dem was ich lese, lebten, oder hin und wieder fragte ich mich wie ist das möglich, dass der Papst sich so als DER heilige Vater ausgibt, wobei ich gelesen habe, dass es nur einen heiligen Vater im Himmel gibt.

Ich hatte, so am Rande, auch etwas über den Sabbat und über die Taufe wie notiert, dass ich sogar, etwas wie einen leichten Wunsch verspürte, als Erwachsene getauft zu werden. Ich hatte viele Fragen, doch niemand aus meiner Familie konnte mir helfen, denn mein Grossvater war Moslem und meine Grossmutter Atheistin.

Später, als Teenagerin, ging ich immer mehr den Weltangeboten, sprich den Satansangeboten, nach. Ich hörte auf in der Bibel zu lesen, ging am Wochenende mit Freundinnen tanzen. Ich stritt mit meinen Grosseltern und habe mich immer mehr von ihnen zurückgezogen.

Ich kam nach dem Schulabschluss, als 18-jährige, zurück zu meiner Mutter in die Schweiz. Hier fiel ich regelrecht in Depressionen, war dermassen gereizt, zornig, unerfüllt und sehr traurig. Meine Eltern stritten täglich und es war eine unerträgliche Atmosphäre für mich. Ich erfuhr, dass sie auch für viele Probleme Hilfe bei Wahrsagern und angeblichen Gottes Männer suchten und uns auch damit mit einbezogen. So habe ich auch einige Male, heute weiss ich es, bei Satan Rat und Hilfe gesucht, die in meinem Leben nur mehr Chaos und Fluch brachten.

Weil ich in der Schweiz keine Aufenthaltsbewilligung hatte, obwohl ich mir das wünschte, konnte ich mich hier nicht weiter bilden.

Nach einem Streit mit dem Stiefvater, bereitete meine Mutter mir den Koffer, rief bei Caritas an, organisierte mit ihnen für mich einen Aufenthalt in einem Kloster und so schickte sie mich nach Österreich. Die Nonnen gaben mir zwei bis drei Wochen Zeit, um alles fürs Studium zu organisieren, und danach wieder von ihnen zu gehen. Aber ich habe in der besagten Zeit nichts erreichen können.

Die Zeit war, also, abgelaufen und ich stand auf der Strasse. Da betete ich zu GOTT um Hilfe, für eine Unterkunft in dieser und kommenden Nächten. Danach kaufte ich mir eine Zeitung. GOTT hatte es so geführt, dass ich noch kurz vor Sonnenuntergang eine Familie fand, die mich bei sich aufnahm weil sie ein Kindermädchen suchten.

OH WAS FÜR EINE GNADE UND LIEBE GOTTES.

Doch bei dieser Familie war für mich alles fremd und ich war wie verloren, total ziellos. Darum blieb ich bei ihnen nur 1 Woche. Danach rief ich meine Freundin in der Schweiz an und sie lud mich ein, zu ihr zurück zu kommen. Ich wohnte bei ihr in Flawil, ca. 1 Jahr, wo ich auch Antonio kennen gelernt habe.

Antonio und ich waren 7 Jahre ein Paar, dann heirateten wir.

Während der sieben Jahre der unehelichen Beziehung, obwohl ich nicht Gott ergeben war, verspürte ich doch eine immerwährende seelische Belastung. Ich wusste, dass, auch, wenn wir nicht zusammen leben, eine solche aussereheliche Beziehung in Gottes Augen eine Sünde war.

Ich spürte und wusste, es bringt schliesslich nur Fluch und es brachte auch Fluch. Alles was wir beide unternahmen war zum scheitern verurteilt. Ich versuchte, mich immer mehr an CHRISTUS zu klammern und weinte oft. Wollte unbedingt raus aus diesem Zustand. Wusste, dass mich die Sünde von GOTT trennte. In der Nacht konnte ich nur schlafen, wenn ich die Bibel umarmte.

In dieser Zeit habe ich JESUS immer mehr durchs Gebet und Lesen in der Bibel gesucht. Immer wieder erlebte ich, wie ER mir die Hoffnung, Kraft und die Liebe schenkte. Mir war es gar nicht so bewusst, dass ich ihn eigentlich nur aus der Not heraus gesucht habe, aber dass ich mich ihm ganz hingebte und seine Liebe selbstlos erwidere, auf den Gedanken kam ich nicht.

Im Alter von 15 Jahren kam mein Bruder mit Drogen in Kontakt. Kurze Zeit darauf konsumierte er sie auch selber und es wurde mit ihm so schlimm, dass er am Schluss nur noch auf der Strasse lebte.

Ich bat JESUS um sein Leben, dass er ihn von diesen schrecklichen Drogen befreien möge. Ich bat Jesus auch, dass er ihm eine Familie schenken möge. Nach einigen Jahren, hatte ihn JESUS tatsächlich von den Drogen befreit und ihm eine eigene Familie geschenkt. Das war für mich wie ein Licht im Tunnel. Ich spürte Freude und Hoffnung und dankte JESUS von ganzem Herzen dafür. Wie unglaublich gross seine Gnade und Liebe war und ist.

Doch mein fleischliches Herz hatte noch keine richtige Erkenntnis über das wahre Wesen Gottes, über Satan und über mein wahres Wesen, geschweige denn, dass ich mich nach der biblischen Art Christus übergeben hätte.

Trotzdem, oder gerade deshalb, betete ich zu CHRISTUS, dass ich jemanden kennen lernen dürfe, der ihn persönlich kennt und liebt. Ein paar Jahre danach, durch einige Gespräche, machten mich Magdalena und Aleksandar auf Rabby aufmerksam, aber vor allem Magdalena.

Im Sommer 2001 redete ich sogar mit Rabby per Tel. als sie in Kroatien war. Unter anderem fragte mich Rabby, schon bei diesem ersten Gespräch, ob ich wirklich an der Wahrheit Gottes echtes Interesse hätte. Ich bejahte es und Rabby versprach, so bald sie zurück in die Schweiz kommt, wird sie uns besuchen und für Bibelstunden schauen.

Zu dieser Zeit war ich mit Antonio verheiratet und lebte in Arbon. Anfangs November 2001 bekamen, Antonio und ich, die erste Bibelstunde von Rabby. Von Anfang an war es für mich einzigartig, und ich sah und hörte etwas, das ich noch nie gesehen und gehört hatte: RABBYS TIEFE, MITREISSENDE LIEBE ZU GOTT.

Auch war für uns einzigartig, ihr Opfer und ihre Bereitschaft von Wil zu uns zu kommen, manchmal nach mehrstündigen Bibelstunden bei anderen Menschen, und dann uns stundenlang das Licht brachte.

Wie sie uns nur behütete, umsorgte und versorgte mit dem Brot des Lebens! Alles was sie sagte lebte sie aus: die Weisheit, die Liebe, die Geduld, ihre Selbstaufopferung, ihr Lachen, ihr Ernst und Eifer, ihre Zeichnungen, ihre Gebete, alles was ich sah bewunderte ich und es beeindruckte mich zutiefst.

Es beeindruckte mich so sehr, dass ich sogar Eifersucht und Neid in mir verspürte, dass ich jetzt jemand vor mir habe, der so eine innige Beziehung zu Christus pflegt. Obwohl ich dafür betete, dass Gott mir jemand schenkt, der ihn persönlich kennt, jetzt wo dies Wirklichkeit geworden ist, missgönnte ich ihr am Anfang diese aussergewöhnliche Beziehung zu Christus. Ich wollte sie selber haben, aber ich hatte sie nicht, und es missfiel mir, dass ein anderer es hat.

Durch den Heiligen Geist erkannte Rabby von Anfang an mein wahres Wesen. Sie litt darunter, aber tadelte mich nicht. Umso mehr hat sie uns brennend von Christus und seiner Liebe erzählt, nur damit es mir gelingt zu verstehen, wieso sie ihn so über alles liebt.

Jetzt, 4,5 Jahre später, rückblickend, kann ich nur ausrufen: „Oh, ich Törichte, damals ahnte ich gar nicht, was für ein unbeschreiblich grosses Licht, Gott mir durch seine Dienerin entgegen bringen möchte!“

Von Anfang an hat es Rabby gedrängt, mich so weit zu bringen, dass ich keine Eifersucht mehr habe, sondern mich selber nach der innigen Beziehung zu Christus sehne und sie auch persönlich erlebe.

Heute weiss ich, wenn es umgekehrt gewesen wäre, Rabby hätte keine Eifersucht, sondern eine unsagbar tiefe Freude verspürt.

So fühlen die wahren Kinder Gottes. Sie sind nie eifersüchtig auf den Heiligen Geist in einem anderen. Ganz im Gegenteil! Ein wahres Kind Gottes wünscht in einem anderen Kind Gottes die Fülle des Heiligen Geistes zu sehen.

Jedes Mal wenn sie zu uns kam, hatten wir so eine schöne Zeit miteinander. Wir lachten viel. Sie lehrte uns so weise! Alles was sie sagte war eine Klarheit und ich bewunderte sie immer mehr, als Mensch und als Werkzeug Gottes. Sogar Antonio hat sich in ihrer Nähe wohlgefühlt und hat ihr grossen Respekt gezollt.

Ohne dass ich ihr etwas sagte von meinem früheren Leben, von den Belastungen durch Wahrsagerei, das erste, was sie mir gegeben hat zum Lesen, war „Zauber des Aberglaubens“. von Kurt Hasel.

Bevor Rabby zu der zweiten Bibelstunde zu uns kam, betete sie zu Christus, was könnte sie mir zum Lesen geben, und der Herr legte ihr dieses Buch ans Herz. Während der ganzen Bibelstunden sah ich in ihren Augen unendliche Liebe zu CHRISTUS, aber ich sah auch viele Male Tränen des Schmerzes CHRISTI. Sie ging in die Toilette und wusch ihre Augen.

Einein halb Monate danach, besuchten, Antonio und ich die erste Versammlung unter der Woche und darauf folgte der Gottesdienst bei Dusko.

An jeder Bibelstunde, an der ich teilnahm, wurde ich so sehr mit dem wahren Licht durch sie beschenkt! Als ich die ersten Predigten von ihr, in der neu gegründeten Christi Gemeinde, hörte, spürte ich GOTTES Kraft und seine LIEBE durch sie.

Ich werde nie vergessen die Predigt „die 7 Worte JESUS CHRISTI AM KREUZ“, die sie so lebendig und voller Mitfühlens des tiefen Schmerzes CHRISTI und seiner Liebe zu uns, gebracht hat.

Später, im Sommer, 2002 ging Rabby nach Kroatien und ich blieb dank ihres Einsatzes bei der CHRISTI Gemeinde. Sie wusste durch den Heiligen Geist, die ganze Zeit, wie mein wahres Wesen in Wirklichkeit war.

Sie wusste, dass ich eine Schauspielerin war. Es vorgab, es mit JESUS ernst zu meinen, aber in Wirklichkeit es eine Lüge war. Ich missbrauchte ihre Güte, Liebe und belog sie viele Male, aber sie hat mich nie aufgegeben.

Denn nichts, was sie für mich tat, war und ist selbstverständlich. Zum Beispiel, wie sie sich aufopferte und stundenlang sogar aus Kroatien mir das Licht brachte, die ich in Finsternis war, und das Licht so viele Male böse und mutwillig verworfen hatte. Obwohl sie unmissverständlich klar registrieren musste, wie ich unberührt blieb, da wo ich Christus zutiefst verletzt habe, völlig im Fleische Satans Willen tat, ihr die Seele aus dem Leibe heraus riss, hat sie mich nicht aufgegeben.

Ich habe des öfteren, dank meiner Bequemlichkeit und Bosheit, Christus, seinen Weg, sein Licht, seine Wahrheit und mich selbst aufgegeben, aber sie hat mich nicht aufgegeben. Ich habe einige Male gemein und frech verkündigt: „Ich komme nicht mehr in die Gemeinde, ich halte es nicht mehr aus und ich breche mit allem ab!“, aber sie hat mich nicht aufgegeben.

Seit ich sie kenne, 4,5 Jahre, war Rabby mir eine Schwester, eine Mutter, eine Lehrerin, und die beste Freundin, die ich je hatte.

Und sie lehrte mich, NIE AUFZUGEBEN, BIS DER BALL IM LOCH IST!, und ständig auf CHRISTUS zu schauen, und, dass nur die Wahrheit mich frei macht. Sie lehrte auch, dass die Liebe der Ursprung von allem Guten ist. Und was auch immer ich ohne Liebe tue, Gott gar nicht gefallen kann.

Inzwischen wurde ich mit so grossem Licht des Himmels beschenkt, wie zum Beispiel mit dem himml. Schlüssel, mit den 7 Bechern, mit allen CHRISTI-Weisungen, allen Zeichnungen, die Christus, den wahren Erlösungsplan, seinen Willen nahe brachten und unsere wahren Wesen zu unserem Seelenheil immer offenbarten. Aber das grösste Geschenk, das CHRISTUS mir gegeben hat, ist er selber, und Rabby noch dazu, als Unterhirtin. Was will ich mehr!

Als ich 2003 ins Krankenhaus ging, um mich behandeln zu lassen, weil ich unfruchtbar war, hat Rabby mich getragen, in der Mutterliebe getröstet und segnete mich durch CHRISTUS mit folgenden Worten: **“Cecilia, möge der Herr dich segnen, sich deiner erbarmen und nach seiner Güte dir deinen Schoss aufmachen, so dass du fruchtbar sein mögest. Und nach seinem Willen wirst du gebären...”**

Kurz danach hat GOTT ihre Gebete erhört und uns Michele geschenkt, was ein GROSSES WUNDER war. Während der ganzen Schwangerschaft hat Rabby mich unterstützt, betreut, Ratschläge gegeben in Liebe, obwohl ich ihr grosse Undankbarkeit entgegen brachte.

Und dass ich jetzt nochmals, nur 15 Monate nach Michele, mit Cassandra schwanger wurde, zeigte mir, wie Gott ihre Worte, ihre Gebete ernst nahm, und was für ein grosser, gnädiger GOTT er ist.

Was für eine GNADE! Was für SEGEN und WUNDER tat CHRISTUS an mir. Das alles verdanke ich seiner grossen Liebe, aber auch seiner Dienerin Rabby!

Schon dreimal gab ich Rabby Veranlassung zu hoffen, dass ich für die Taufe so weit bin, aber ich habe jedes Mal, kurz vor der Taufe, CHRISTUS und Rabby sehr verletzt, ihnen, so richtig feige und rücksichtslos, den Rücken gekehrt, die unglaubliche Gnade mit Füßen getreten und wieder Fluch gewählt.

Mit Entsetzen schaue ich zurück auf den Weg, den ich gegangen bin und mit zitterndem und dankbarem Herzen erhebe ich die Langmut, Geduld, Güte, Barmherzigkeit und die Liebe des einzig wahren und lebendigen Gottes.

Aber ich möchte auch nicht unterlassen, folgendes zu erwähnen:

Dass ich heute hier stehe, verdanke ich auch dem grossen Opfer und der Selbstverleugnung von Rabby, denn sie hat mich alle diese Jahre, trotzdem dass ich mich wie eine Leiche benahm, auf ihrem Rücken getragen.

Wenn ich nur daran denke, wie viel gesundheitlichen Schaden sie wegen meiner Widerspenstigkeit erlitt, und dass ich, obwohl ich das alles sah, anstatt, durch CHRISTI Kraft, lebendig zu werden, wurde ich für CHRISTUS und sie zur unendlichen Qual. Aber dem Ganzen ist schon ein Ende gesetzt.

Rabby's einziges Ziel war, mich zu dir, CHRISTUS, zu führen, deine Liebe zu schmecken und DICH ÜBER ALLES ANDERE ZU LIEBEN. Mich durch deine Kraft verändern und veredeln zu lassen, damit ich dir, als dein Abbild, Freude machen kann und somit, erfüllt vom Heiligen Geist, zum Werkzeug und zum Segen für meine Mitmenschen werden kann. Jetzt ist das auch mein Ziel.

Mein Ungehorsam, Liebe zur Lüge, Schauspielerei, kaltes Herz, Trägheit, Egoismus, Undankbarkeit und noch vieles mehr, hat grosse Risse in Rabby's zartem, liebevollen Herzen hinterlassen. Aber sie hat mich nicht aufgegeben, sondern hat JESUS immer wieder um Gnade für mich gebeten, ob ich nicht umkehren und das Leben wählen würde. Ich danke CHRISTUS und dir, Rabby, für alles was für mich getan wurde.

Danke dafür, dass du mich alle diese Jahre getragen hast, für deine unvergleichliche Liebe und Selbstaufopferung für mich und die anderen. Ich danke dir, Rabby, dass du die ganze Zeit um Gnade bei GOTT, CHRISTUS und dem HEILIGEN GEIST gebeten hast.

Rabby, ich habe eine frohe Kunde:

Mein Herz ist für Christus weit aufgetan und sein Opfer war für mich nicht umsonst. Seine Liebe hat mich erreicht und für immer gewonnen. Ich möchte dir sagen; auch dein Opfer, Rabby, deine Geduld und deine Liebe, für mich, waren nicht vergebens.

Ich danke, dass ich zusammen mit der noch nicht geborenen Cassandra im Namen des dreieinigen Gottes getauft worden bin.

Ich habe verstanden worum es in diesem Leben geht und mein Leben CHRISTUS übergeben.

Liebender JESUS, mit grosser Dankbarkeit und aus Liebe zu dir, habe ich schon, im Glauben, deine Hand fest ergriffen und mögest du mich in deiner Güte davor bewahren, dass ich sie je wieder los lasse.

2. Korinther 5:17

„Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.“

Jesus deine Wärme lässt den Schnee schmelzen, deine Macht lässt den Wind still stehen. Dein Licht ist wie die Sonne die, die Wolken durchbricht und die Dunkelheit vergehen lässt. Und nichts bleibt dir verborgen und alles vermagst DU.

Weil du die LIEBE UND DAS LEBEN BIST will ich in deiner Liebe ewig leben!

Joh. 4:14

„Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“

„HERR gib mir solches Wasser zum trinken immerdar!“

AMEN

**Arbon, 18.03.06
Cecilia DE FILIPPO**